

Zeitschrift: Schweizer Erziehungs-Rundschau : Organ für das öffentliche und private Bildungswesen der Schweiz = Revue suisse d'éducation : organe de l'enseignement et de l'éducation publics et privés en Suisse

Herausgeber: Verband Schweizerischer Privatschulen

Band: 8 (1935-1936)

Heft: 2

Buchbesprechung: Zeitschriftenschau

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 04.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

involvierten notwendig die Fähigkeit, sprachliche Kunstwerke zu schaffen.

Wenn die Forderung artgemäßen Lebens Sinn haben soll, kann sie niemals die Sonderart einer bestimmten Menschengruppe meinen, sondern – wenn wir dies recht verstehen –, die alle Eigenart durchdringende, spezifische Art des Menschseins überhaupt: lebendige Darstellung dessen, was Menschen zu Menschen macht. Möchten doch die Nationalnarzisse aller Nationen diesen wahren Kern ihrer Forderung erkennen!

Wir können das Lehmannsche Buch all denen zur Lektüre empfehlen, die noch nicht wissen, wie das personifizierte Prinzip des Ungeistes, der Philister, die Welt betrachtet.

E. Rutishauser.

Emil Lucka: **Die Verwandlung des Menschen**. 378 S. Verlag Rascher & Cie. A.-G., Zürich, Leipzig, Stuttgart und Wien.

Das Buch enthält eine Reihe von Aufsätzen, die einzig dadurch zusammenhängen, daß sie vom selben Verfasser herkommen. Im Feuilletonstil werden Probleme des menschlichen Lebens erörtert, – keines gründlich, dafür um so mehr.

Lucka zeigt sich in diesem Buche als ein um die Probleme des Menschseins sehr interessierter Mann. Zuweilen finden sich in seinen Essays Ansätze tiefster Einsicht, die leider nie begrifflich klar gefaßt sind. Der größte Teil des Inhaltes besteht jedoch aus mehr oder weniger klugen, ungeordneten Erörterungen über alle möglichen Fragen des Lebens. Dem Buche fehlt vor allem die Disziplin der Gestaltung. Substanz ist da, aber sie geht unter im Chaos einer allzu unkritischen Plauderei.

E. R.

Der Schweizer Musikant. Band 1 und 2. In Verbindung mit Fritz Jöde herausgegeben von Fritz Hug, Rudolf Schoch, Willi Schuh, Alfred Stern und Werner Wehrli. Verlag Gebrüder Hug & Co., Zürich und Leipzig.

Diese beiden Liederbücher sind herausgewachsen aus der Schweizer Singbewegung. Die 180 Seiten beider Bändchen enthalten eine geradezu erstaunlich mannigfaltige Auswahl von Liedern für die Schule, für die Familie und für Gemeinschaftskreise. Band 1 wurde für die Unterstufe zusammengestellt, er kann aber ganz gut bis zur 7. Klasse benützt werden. Band 2 dürfte von der Oberstufe der Volksschule weg bis in die Mittelschule hinein Verwendung finden. Selbst Chöre, denen es nicht gegen die Vereinshre geht, drei- und zweistimmig zu singen, finden darin geeignete Gesänge. Und welche wundervollen Lieder zieren sozusagen Seite für Seite, vom ergreifend einfachen Abendlied des Kleinkindes bis zum religiösen polyphonen Gesang, vom Spiellied des ABC-Schützen bis zum neuerstandenen alten Schweizer Volkslied! Für alle möglichen Begleitinstrumente sind ungekünstelte Begleitmelodien gesetzt worden. Der „Schweizer Musikant“ verkörpert den Geist echter Singfreude, er sollte das Liederbuch der deutschen Schweiz werden. *Max Groß.*

Auf, auf, Wandersleut! Ausgewählt von Fritz Eckardt. Herausgegeben vom Reichsverband für Deutsche Jugendherbergen. Wilhelm Limpert-Verlag, Berlin. 157 S.

660 Sprüche, Zitate und Gedichte besprechen oder besingen das Warum, das Mit-wem, das Wann, das Wohin und das Wie des Wanderns. Von Walther von der Vogelweide über Geibel, Goethe und Eichendorff bis zu Baldur von Schirach und Adolf Hitler zieht sich die Reihe der 200–300 Dichter und Schriftsteller, die Prof. Fritz Eckardt konsultiert hat. Als nationalsozialistische Publikation wird das handliche Wanderbüchelchen kaum den Weg über die reichsdeutschen Grenzen hinaus finden. Es sei zwar festgestellt, daß es weder propagandistisch-tendenziöse Texte noch Hetzgedichte enthält. Den Wanderern in fremden Landen rät es Zurückhaltung in der Beurteilung der Leute und Verhältnisse an. *M. G.*

Zeitschriftenschau

Der **Jugendborn**, unter Josef Reinharts bewährter Redaktion erscheinend (im Verlag von H. R. Sauerländer & Co. in Aarau), hat mit dem Aprilheft den 26. Jahrgang beschlossen. Das Heft trägt den Gesamttitel „Handwerk hat goldnen Boden“ und ergänzt so das der Arbeit gewidmete Märzheft. Text und Bildschmuck sind gleich lobenswert. Man spürt den Geist der Schweizerischen Jugendschriftenkommission! Grade zum Beginn des neuen Schuljahres sei der Bezug des *Jugendborns* auch für die Klassenlektüre warm empfohlen.

Als ein Neuling stellte sich im März vor: **Primavera**, Rivista Mensile per la Gioventù (Redaktion und Verlag Neugasse 30, St. Gallen).

Schule und Elternhaus (V, 2, April) läßt Traugott Vogel zur Frage Examen oder nicht das Wort ergreifen. Er schließt: „Examen: Ja! – Festliches Examen? Zweimal ja!! – Examen, das die kleinen menschlichen Schwächen (der Schüler und des Lehrers) hinter Blumen und lächelnder Nachsicht versteckt? Dreimal ja!!!“ – Ein weiterer Aufsatz von Rudolf Hägni wendet sich gegen das Pflanzen von Minderwertigkeitsgefühlen. Emma Eichenberger nimmt die Schriftreform in Schutz. Laura Wohnlich betont die Wichtigkeit dieser kleinen Zeitschrift, auf die auch die SER immer wieder nachdrücklich hingewiesen hat. Verschiedene kleine Beiträge beschließen das Heft.

Pro Juventute (XVI, 4, April) veröffentlicht eine Diplomarbeit aus der Sozialen Frauenschule Zürich über das Problem der Spezialklassen auf dem Lande im Kanton Zürich. Es bestehen 17 solcher Klassen. Erforderlich wären etwa viermal so viele

Klassen (auf 400–500 Kinder eine Klasse mit 12–25 Schülern). An Beispielen wird nachgewiesen, wie eine Finanzierung möglich wäre. – Paul Kistler untersucht die Frage: Wie steht es mit dem Rückgang von Zöglingen in Anstalten, die bisher meistens normale Kinder erzogen haben? In den meisten ist die Zahl wesentlich zurückgegangen. Sie wieder zu heben, dürfte vor allem dann gelingen, wenn das Vertrauen, das sich viele Anstalten durch ein zu starres Festhalten am „Alten“ verscherzt haben, neu gewonnen werden könnte. Im französischen Textteil untersucht Jean Wintch die Beziehungen zwischen Schule und wirtschaftlicher Krise. Er plädiert vor allem für eine Verlängerung der Schulzeit, aber ohne neue Wissensbelastung.

In der Schweizerischen Zeitschrift für Gemeinnützigkeit (Jg. 74, 3, März) setzt sich Alice Descœudres in ihrer warmherzigen Art für die Zurückgebliebenen ein, indem sie nicht nur die Verpflichtung der Gesellschaft, sich vor jugendlichem Verbrechen zu schützen betont, sondern ebenso sehr die rein menschliche Verpflichtung, grade diesen Kindern durch die Schule ein Heim voll Freude zu schaffen. – Ein Aufsatz A. Laueners gibt Zahlenmaterial über die Taubstummheit in der Schweiz und betont die gesellschaftliche Verpflichtung, für sie ausreichend zu sorgen.

Das **Berner Schulblatt** brachte zum Beschluß des 67. Jahrgangs eine wertvolle Arbeit Helene Stuckis über das Problem der Schulreife (Nr. 51 und 52, 23. und 30. März). Eine eindeutige Antwort auf diese Frage ist unmöglich. Zu bekämpfen sind aber alle Versuche, sie lediglich vom wirtschaftlichen Gesichtspunkt aus zu lösen. Die Tendenz geht allgemein auf Hinaufschiebung bis zum 7. Altersjahr.

Die Berner Schulpraxis (XXV, 1, April) beginnt ihren neuen Jahrgang mit einer umfassenden Arbeit A. Steiner-Baltzers über Forschung und Unterricht in der neueren Biologie. Der Biologieunterricht braucht nach ihm weniger auf den Ganzheitsgedanken an und für sich hingewiesen zu werden, sondern auf seine richtige Form und Anwendung.

In Heft 14 der Schweizerischen Lehrerinnen-Zeitung (20. April) erinnert G. Gerhard an eine viel zu wenig bekannte Zeitgenossin Pestalozzis: Marie-Anne Calame in Le Locle und an ihr „Asile des Billodes“.

Die Schweizer Schule (XXI, 7, 1. April) bringt einige kleine Beiträge zum Thema Dorfbub und Stadtkind, Schule und Landschaft, Berufswahl und Landwirtschaft.

Le Faisceau Mutualiste (XVII, 1, 15. April) läßt Hans Fürst zum Problem der Körperstrafe das Wort ergreifen: sie ist im Kanton Freiburg zwar nicht als Schulstrafe vorgesehen, wird aber doch sehr viel angewandt. Warum sie so schwer zum Verschwinden zu bringen ist, zeigt F. an mehreren Beispielen.

Educateur (LXXI, 15, 13. April; 16, 20. April) bringt einen ausführlichen Aufsatz über die Entstehung und Einrichtung der Genfer Vor-Lehr-Klassen, die auf das Jahr 1925 zurückgehen, und über ihre allgemeine pädagogische Bedeutung.

Die Schweizerischen Blätter für Volksbildungsarbeit (Nr. 2, 3. April 1935) enthalten einen Aufruf Fritz Wartenweilers für das Jungmännerheim auf dem Herzberg, einen Bericht Edi Nösers über die erste Arbeit dort, sowie kleinere Mitteilungen aus der Volksbildungsarbeit.

Am 15. April erschien die erste Nummer der vierteljährlichen Mitteilungen der internationalen Zivildienstvereinigung Le Service Civil (Sekretariat: Rodolfo Olgiati, Klaraweg 6, Bern). Das Blatt will vor allem den Anhängern des Zivildienstes Kunde von einander geben – aber auch der weniger mit der Bewegung Vertraute wird ihm manche Anregung entnehmen.

Die weiteren Nummern der Neuen Lebensführung (Verlag Otto Schläfli A.-G. in Interlaken) bestätigen unsere in der SER Jg. VII, Heft 12, S. 333 geäußerte Ansicht, daß sie zwar viel bieten, aber eben doch zu viel und damit zu Oberflächliches. Immerhin werden namentlich Frauen Anregungen in Hülle und Fülle daraus schöpfen.

Die Nation hat im April damit begonnen, eine eigne Jugend-Beilage zu schaffen, die mit Wort und Bild über Erziehungs- und andere Fragen unterrichtet und bereits viel Anklang gefunden hat.

Der Jungkaufmann (X, 3, März) beweist immer wieder ein großes Geschick in der Auswahl von Bildern, die mit dazu passenden Texten begleitet sind, so wenn er zum Sehen erziehen will, wenn er alte Biefmarkenbilder zeigt oder seltsame Zeitungsblätter. Jeder Lehrer kann viel Anregungen aus solchem Material schöpfen.

Wir jungen Bauern und Alfred Huggenberger, so könnte man über Nr. 6 (20. April) setzen! Denn das ganze Heft ist von ihm zusammengestellt, gibt also eine ganz eigenartige Auswahl, die vor allem für ländliche Fortbildungsschulen viel Schönes enthält.

Im Deutschen Garten (Jg. 50, Nr. 8, 21. April) findet der Biologielehrer eine gute Zusammenstellung interessanter Schulgartenpflanzen.

Die deutsche Schule (Jg. 39, 4, April) widmet der Märchendichtung in der Schule ein ganzes Heft, eingeleitet durch Friedrich von der Leyen, der sich viele Verdienste um die Märchenliteratur erworben hat und sehr warmherzig für das Märchen auch in der heutigen Schule noch eintritt.

Das Mai-Heft der österreichischen Jugendrotkreuz-Zeitschrift ist, wie üblich, dem Müttertag gewidmet. Gleichzeitig sei hingewiesen auf den Sammelband „Der Mutter gewidmet“ (in Ganzleinen Fr. 3.40).

Stellenvermittlung

des Verbandes Schweiz. Erziehungsinstitute und Privatschulen

Offene Stellen:

Places vacantes:

Adresse für Auskunft bitte nur: Stellenvermittlung des Verbandes Schweiz. Erziehungsinstitute und Privatschulen, H. C. Riis-Favre, Avenue Florimont 11, Lausanne.

1. Ecole de Suisse romande cherche pour mai, si possible, un professeur interne de langue française pour l'enseignement des branches primaires dans 2 classes (10 à 13 ans) selon méthodes modernes et service d'internat.
2. Ecole de Suisse romande cherche professeur interne de langue anglaise pour l'enseignement des mathématiques et des sciences dans „1st and 2nd year High-School“ et service d'internat.

Stellengesuche:

Demandes de place:

1. Institutrice primaire diplômée, enseignant toutes les branches et spécialement le français ainsi que les travaux manuels, le piano, le solfège et les sports, cherche place dans pensionnat de jeunes filles en Suisse romande ou allemande.
2. St. Gallischer Primarlehrer, sämtliche Fächer unterrichtend und mit spezieller Befähigung für Zeichnen, Musik, Handarbeiten aller Art und Sport, mit Beherrschung des Spanischen und Französischen und kürzerer Unterrichtspraxis, sucht geeignete Stelle in Institut der deutschen oder französischen Schweiz. Ausgezeichnete Zeugnisse.
3. Lizentiat in Naturwissenschaften, auch Geographie, Algebra, Buchhaltung, Deutsch und Latein unterrichtend, mit Unterrichtspraxis, sucht geeignete Stelle in der deutschen oder französischen Schweiz.
4. Fachlehrerin der Universität Zürich für Englisch und Deutsch (Certificate of the „International Phonetic Association“), sowie längerem Studienaufenthalt in England, U. S. A., Deutschland, Frankreich usw. und zweijähriger Unterrichtspraxis, sucht geeignete Stelle in Institut der deutschen oder französischen Schweiz.
5. Luzernische Primarlehrerin, neu patentiert, alle Primarschulfächer unterrichtend, sucht Anfangsstelle in Institut oder Familie der deutschen oder französischen Schweiz.
6. St. Gallische Primarlehrerin, neu patentiert, sucht geeignete Stelle in Institut oder Familie der deutschen oder französischen Schweiz.
7. Jüngerer Lehrer mit besonderer Begabung für Gymnastik, Rhythmik, Sport, Kunstgewerbe und Malunterricht, mit mehrjähriger Unterrichtspraxis und ausgezeichneten Zeugnissen, sucht geeignete Stelle in Knaben- oder Töchterinstitut der deutschen oder französischen Schweiz. Spricht 3 Sprachen und eignet sich besonders für die Organisation eines intensiven Internatlebens (Festlichkeiten, Wanderungen, Sport und Spiel).
8. Demoiselle de langue allemande avec maturité, sachant assez bien le français et l'italien et pouvant enseigner l'allemand, les mathématiques, le latin, la sténo-dactylo et conduire l'auto cherche place au-pair dans pensionnat ou home d'enfants de la Suisse romande pour l'été, afin de se perfectionner en français.